

# Mathematik macht schön

Horst Evers



Ich habe zwanzig Kilo abgenommen. Jawohl. Da wird meine Ärztin aber staunen. Nicht einmal eine Woche nachdem sie mir befohlen hat, Gewicht zu reduzieren, habe ich das schon erledigt. Habe direkt zwanzig Kilo abgenommen, auf einen Schlag quasi. Und das komplett ohne Diät oder Sport oder so Zeug. Davon würde ich ohnehin abraten.

Also, wenn man wirklich

abnehmen möchte, sollte man das nicht mit einer Diät oder Sport versuchen. Was in dem Bereich so angeboten wird, basiert doch auf Aberglaube. Ein Aberglaube, der natürlich von skrupellosen Geschäftemachern am Leben erhalten wird. Diese ganze Abnehmerei ist doch größtenteils Beutelschneiderei. Teilweise ja sogar wortwörtlich, also jetzt bei den plastischen Chirurgen. Davon würde ich übrigens noch mehr abraten, aber das weiß ja jeder.

Nein, ich habe für mich eine sehr viel vernünftiger, nachhaltiger, eben wissenschaftlicher Art des Abnehmens gefunden. Ich habe einfach die Art des Wiegens verändert. Seit fünf Tagen wiege ich die Körperteile einzeln. Linker Fuß, rechter Fuß, Kopf und so weiter. Dann zähle ich alles zusammen, und allein dadurch habe ich rund zwanzig Kilo abgenommen. Auf einen Schlag, ein großartiger Erfolg. Den Tipp für diese Art des Abnehmens habe ich übrigens von meinem Freund Bernd, der von Haus aus Mathematiker ist. Ich hatte ihm von meinem Problem mit meiner Lungenärztin erzählt, und er hat mir dann zu dieser, wie man in der Finanzwelt wohl sagen würde, „Neubewertung meines Körpervermögens“ geraten.

Im Prinzip, hat mir Bernd weiter erklärt, wäre es theoretisch sogar möglich, wenn ich jetzt die Summe des Gewichts meiner einzelnen Körperteile durch das Durchschnittsgewicht vierzigjähriger Mitteleuropäer dividiere und den Koeffizienten in Relation setze zum Muskel–Fett–Verhältnis der Gesamtbevölkerung und dieses dann, ich glaube, im Tangens spiegele oder so ähnlich, was ich dann

wiederum über eine Gauß'sche Funktion ableiten kann, wodurch ich einen Wert erhalte, den ich mit der deutschen Gesamtbevölkerung multipliziere, um dies wiederum durch das Komplettgewicht aller Deutschen zu dividieren, wodurch ich dann ... Also, um offen zu sein, ich habe es nicht so ganz genau verstanden. In jedem Fall aber hat mir Bernd wohl erklärt, könnte ich theoretisch nur durch konsequentes Wiegen und Rechnen, da könnte ich also rein theoretisch sogar zu einem negativen Körpergewicht kommen. Und das komplett ohne Beschiss, ohne Schmu, sondern ganz seriös, nur durch Rechnen.

Ich würde das aber nicht machen. Ich denke, ein negatives Körpergewicht, das steht auch nicht jedem. Man muss so was auch tragen können. Obwohl es natürlich praktisch wäre. Gerade am Flughafen zum Beispiel, wenn man wieder einen viel zu schweren Koffer dabei hat, womöglich Übergepäck bezahlen soll, dann könnte man sich mit seinem negativen Körpergewicht einfach auf den Koffer setzen, und zack!, wäre das Problem gelöst.

Als ich meiner Lungenärztin telefonisch von meinen Gewichtsreduzierungserfolgen erzähle, lacht sie von Herzen. Dann allerdings erklärt sie meine Art des Abnehmens für ungültig. Als Begründung führt sie an, wenn es wirklich ginge, sich seinen Körper schlanker oder sogar schöner zu rechnen, dann sähen ja allein schon die Mathematiker wohl ganz anders aus. Und ich muss zugeben, wenn ich mir Bernd und seine Mathematikerfreunde so anschau, völlig unrecht hat sie nicht.

Aus: Horst Evers, *Für Eile fehlt mir die Zeit*. Rowohlt Berlin. (Hardcover, 224 S., 14,95 Euro, ISBN 978-3-87134-682-8.) Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages.

Horst Evers, geboren 1967 in der Nähe von Diepholz in Niedersachsen, studierte Germanistik und Publizistik in Berlin. Er jobbte als Taxifahrer und Eilzusteller bei der Post und gründete 1990 zusammen mit Freunden die Textleseshow „Dr. Seltsams Frühschoppen“, die bald zur erfolgreichsten Lesebühne der Stadt wurde. Horst Evers erhielt u. a. den Deutschen Kabarettpreis (2002) und den Deutschen Kleinkunstpreis (2008). Jeden Sonntag ist er auf radioeins zu hören. Seine Erzählbände *Die Welt ist nicht immer Freitag* (2002), *Gefühles Wissen* (2005) und *Mein Leben als Suchmaschine* (2008) sind Bestseller. Horst Evers lebt mit seiner Familie in Berlin.